Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 33 (1955)

Heft: 4

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spittelweid–Pohlernallmend – neben dem Burghügel vorbei hinauf zur Strasse nach Höfen. Rasthalt. Weiter über «Giebel» an Bestimmungsort. *Auf einen aufgeschlossenen und disziplinierten Marsch legen die Veteranen Wert!*
Mittagessen: 13.00 Uhr (Suppe, Pastetli, Bernerplatte, Dessert; Fr. 6.50 ohne Bedienung). *Abstieg* nach Vereinbarung nach Seftigen (etwa 2 Std.) oder nach Uetendorf (etwa 1¼ Std.). Ankunft in Bern HB 19.46 Uhr.
Anmeldung für das Mittagessen und das Kollektivbillet (Fr. 4.10, Bahn und Auto) sind *spätestens bis Freitag, den 6. Mai, 18.00 Uhr,* an Rob. Baumann, Laubeggstrasse 190 (Telephon 4 09 67), zu richten.
Die Zusammenkunft findet bei jeder Witterung statt.
Besammlung und Abgabe des Fahrausweises von 7.30 Uhr an in der Bahnhofhalle gegenüber der Wechselstube.
Den weniger marschtüchtigen Kameraden empfehlen wir die Weiterfahrt nach Thun und von da mit Auto bis Wahlenbrücke (Thun an 9.03 Uhr, Thun Auto ab 9.35 Uhr, Wahlenbrücke an 9.54 Uhr). Marschzeit bis Weiersbühl etwa 20 Minuten. *Rückfahrt:* Wahlenbrücke ab 18.11 Uhr, Thun an 18.35 Uhr, Thun ab 18.43 Uhr. Bezüglich Fahrausweise für die Strecke bis Wahlenbrücke gibt der Unterzeichnete Interessenten vor Abfahrt in Bern gerne Auskunft. *Rob. Baumann,* Veteranenobmann

DIE SEITE DER JUNIOREN

Monatszusammenkünfte:

Am 27. April zeigt uns Herr Max Lenherr um 20 Uhr im Clublokal seine Farbenphotos: Streifzug durch die Jahreszeiten.

Die letzte Monatsversammlung dieser Saison findet am *25. Mai* im Clublokal statt. Herr Neuenschwander zeigt seine prächtigen Aufnahmen: «Es Hämpfeli Bärgblueme».

Reserviert diese beiden Abende. Clubmitglieder sind zum Besuch herzlich eingeladen.

Monatsprogramm: 1. Mai Kletterkurs am Spiegelberggrat
21./22. Mai Chemifluh (Zeltbiwak)

Neue Adresse des JO-Chefs: Sepp Gilardi, Chutzenstrasse 65, Bern, Telephon 5 39 94.

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Veteranenwanderung über den Neuschelspass, am 11. Juli 1954

Die vorhergehenden Tage hatte es – wie fast regelmässig diesen Sommer – stark geregnet. Der Wetterbericht für Sonntag, 11. Juli, lautete nicht sehr zuversichtlich, aber doch immerhin auf «etwelche örtliche Aufhellungen möglich». Unser Tourenleiter und Obmann, Rob. Baumann, stand deshalb etwas unschlüssig am Bahnhof und glaubte sicher eher an Rückzug nach Hause, statt an Ausführung der Tour, denn der Himmel war stark bedeckt. Aber die zuversichtlich eintreffenden 13 Teilnehmer hatten ihm bald die nötige Dosis Optimismus eingespritzt, und so fuhren wir wohlgemut Freiburg zu. Hier stellte die GFM zuvorkommend einen direkten Wagen mit Anhänger für die weniger Pressierten bis Schwarzsee zur Verfügung, und schon rollten wir bei hellerem Himmel durch satte Auen dem vielgenannten Ausflugsplatz zu. Kaum angelangt, brachte uns die Sonne die erste und einzige Aufhellung des Tages, und fröhlich genehmigten wir im Freien ein zweites Frühstück, gewürzt und interessanter gestaltet durch Hrn. Dir. Türler, der uns in launiger Art über Gegend, Sagen und Personen orientierte. Dem Berichterstatter war jenes Geschehen neu, in dem in grauer Vorzeit die Hirten der Gegend die Hilfe der Kirche herbeiriefen, um von einer grausamen Schlangenplage befreit zu werden. Die Hilfe kam,

die Vipern zogen sich immer weiter zurück bis auf den Gipfel der von unserm Frühstücksplatz gut sichtbaren Spitzen Fluh. Da sie aber auch hier keine Bleibe fanden, stürzten sich die Viecher laut aufschreiend in den See und wurden nie mehr gesehen. Die Plage war von der Gegend genommen, und ob sich die Schlangen im Laufe der Zeiten in die sehr begehrten Hechte verwandelt haben, nach denen heute eifrig geangelt wird, entzieht sich der Kenntnis des Berichterstatters!
Skilifte werden gewöhnlich auch von Veteranen belächelt. Aber weil hier die Sonne auf der Höhe so lockte und der Weg durch Wald und Schatten geführt hätte, so machten wir eine Ausnahme, und in kurzer Zeit wanderte unsere Schar gemächlich durch blühende Bergmatten auf kurzweilige Art der Passhöhe Neuschels zu, von wo bereits Jaun sichtbar war. Wir hatten genügend Zeit zur Verfügung, und die Rast mit Schokolade und Rucksackerläsete bot Gelegenheit, historische Rückblicke des grossen und kleinen Peter von Greyerz zu vernehmen, dargeboten von gut beschlagenem Kenner. Zwischenhinein beobachteten wir in nahen Felsen interessante Kletterübungen und nach ausgiebigem Plegern wandten wir uns Jaun zu, wo wir nach ca. 4 Stunden eintrafen und uns ein improvisiertes Bankett geben liessen. Da sowohl die Vorgetränke wie der küchengeräucherte Schinken die Gemüter aufs beste beeinflussten, wurden in rassigen Tischreden die Pausen ausgefüllt, und da leider die Protokolle der Luft anvertraut wurden, so kann die Nachwelt die Zusammenhänge zwischen England und Greyerz nicht mehr vernehmen! Schade, gäu Röbu! «Aber luschtig isch es einewäg gsi uf der Terrasse u i der Beiz, wo vier Chärteler» einander das Dasein bemängelten! Robert und Eugen hatten alle Hände voll zu tun, die ob dem so gut besonnten Spaziergang ein wenig lebhaft gewordenen Mannen zu bändigen und nach ca. 3 Stunden erneut in die Autos der GFM zu verstauen. Die Stimmung konnte nicht nachlassen, wenn auch ein schönes Gewitter aufs Autodach niederprasselte. Kurz nachher fuhren wir wieder bei Abendsonne durchs ganze Freiburger- und Greyerzerländli, immer vorbei an Seen, stattlichen Dörfern, bekannten Gaumenkitzlern, vorbei, vorbei, es wär zu schön gewesen – bis gegen Freiburg Abendglanz das Guggisbergerländli verklärte und bald darauf die SBB im Schnelltempo einer flotten kameradschaftlichen Tour im Sinne des SAC ein Ende bereitete. *Fs.*

Ausflug vom 6. November 1954, Bern–Eymatt–Stürleren–Riedernhubel–Bümpliz

Der 6. November wurde wahrscheinlich von vielen Wanderlustigen als letzter schöner Spätherbstsonnentag eingeschätzt, und daraus resultierte ein Rekordaufmarsch von 43 Mannen. Unserm Obmann, der persönlich die Leitung übernommen hatte, wurde es ganz schwül unterm Hut, und er jammerte bei jeder neuen Ankunft: «Wie soll ich nur alle im reservierten Sternenstübli unterbringen können?»
Gemütlich bummelnd querten wir den «Bremer», kreuzten bei Eymatt die Rundstrecke und stiegen langsam und bedächtig die von dürrem Laub verdeckten steinernen Treppenstufen der Stürleren hinauf zum Riedernhubel. Prächtig war hier der Rundblick, leichter Herbstdunst in den Tälern und Chrächen, blendendweisses Leuchten auf den stolzen Gipfeln und Zinnen.
In munterer Rede ging es hinab nach Niederbottigen–Vorder Rehhag zum «Sternen» in Bümpliz, wo so nach und nach Trüpplein um Trüpplein eintraf. Es brauchte eine kleine Geduldsprobe, bis jeder etwas vor sich stehen hatte, dafür lagerte aber ein dichter Nebel an der niederen Stubendecke.
Freudestrahlend begrüsste der Obmann die grosse Gesellschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich die vielen heutigen Teilnehmer auch mit ihren Lebens- und Wandergefährtinnen so zahlreich am 18. Dezember auf dem Gurten einfinden werden. *Kg*

Samstagnachmittags-Bummel vom 4. Dezember 1954 nach Zollikofen–Hofwil–Wiggiswil–Urtenen

Gegen Mittag durchbrach die Sonne doch noch die Nebeldecke und lockte die Kameraden aus der warmen Stube zur letzten Wanderung dieses Jahres. Einige haben den Entschluss etwas zu spät gefasst und fanden den Anschluss an das

Kollektivbillett nicht mehr. Schade, denn mit der Preisdifferenz hätten sie sich ein halbes Schweinswürstchen kaufen können! Wer wagt, gewinnt!
Angemeldet waren 19 Mann, wie viele aber eigentlich den Marsch unter unserer Flagge mitmachten, konnten wir erst auf dem etwas aufgeweichten Feldwege zwischen Hofwil und Wiggiswil ermitteln. Von Zollikofen weg mischte sich eine zweite Gesellschaft in unsere Reihen, bald hiess es 34, dann 36 und sogar 38, die richtige Zahl war aber genau 30 Mannen.
In gemächlichem Tempo hielt unser Tourenleiter, Herr Karl Schneider, die Spitze. In der prächtigen Bauernsiedelung Wiggiswil wurde ein Halt eingeschaltet, um die Nachzügler nicht zu verlieren. Entgegen dem ursprünglichen Plan und um dem Dreck in der Waldstrasse auszuweichen, zogen wir geradeaus.
Leider hatte sich die Sonne inzwischen wieder hinter dem Nebel versteckt; weil aber trotzdem das Dorf Urtenen sichtbar war, gab Kamerad Schneider das Tempo frei. Wenn die Rösslein den Hafer riechen, dann traben sie los; so war es auch hier. In der Bärenstube in Urtenen war die Entgegennahme der Bestellungen bereits in vollem Gange, als wir Nachzügler dort eintrafen. Vor lauter Rauch konnte man anfänglich keine Köpfe sehen, man hörte nur ein grosses Stimmengewirr!
Als dann jedermann etwas vor sich hatte, da war der Moment für unsern Obmann gekommen. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass sich zum letzten Bummel wiederum eine so stattliche Anzahl Mannen eingefunden hatten. Nach einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr kehrte er das beschriebene Blatt um und tat einen Ausblick auf das kommende. Er hofft von ganzem Herzen, dass alle sich auch nächstes Jahr guter Gesundheit erfreuen und dass allen vergönnt sein werde, die Wanderungen besuchen zu können.
Er gratuliert unserm Kameraden Walter Gäumann, welcher vor einigen Tagen in voller Rüstigkeit sein 70. Lebensjahr feiern durfte!
Herr Otto Stettler und anschliessend unser heutiger Tourenleiter, Herr Karl Schneider, dankten unserm Obmann und seinen Gehilfen herzlich für die geleistete Arbeit und für die Mühe. Dass diese Ausflüge immer mehr Anklang bei den Veteranen finden, das beweise der immer noch zunehmende Besuch und die gute Kameradschaft, welche in diesem Kreise herrscht!
Dass noch genügend Muskelkräfte bei den alten Herren zu finden sind, bewies auch der Lärm, den die herumfliegenden Kegelkugeln und Kegel verursachten. *Kg*

Seniorenwanderung Gspon—Gebidem—Simplon

Tourenleiter: Charles Suter **19./20. Juni 1954** Teilnehmerzahl: **11**

Das sympathische Gasthaus von Gspon wird in zwei Gruppen erreicht. Der Berichterstatter befindet sich bei den Nachzüglern, die etwas nach 19 Uhr die Kabine der Seilbahn in Stalden besteigen. Die Fahrt geht über die tief eingeschnittene Visp hinweg mit Blick auf die beiden kühnen Bogenbrücken, die mittelalterliche und die neuzeitliche. Weiter oben schwebt man über die auf Bergterrassen gelegenen und sauber gepflegten Getreide- und Kartoffeläckerchen von Staldenried hinweg. Die stark verhüllte Mischabelgruppe lässt noch keine sicheren Schlüsse auf das sonntägliche Wetter zu.
In Gspon erwarten uns die Kameraden mit einem Willkommtrunk, und bald lassen wir uns die von unserem Tourenleiter bestellte Raclette schmecken.
Tagwache: 4 Uhr – Abmarsch bei wolkenlosem Himmel um 5 Uhr. Der Pfad führt durch Lärchenwald mit wechselndem Ausblick auf Mischabel, Weisshorn, Brunegghorn und besonders auf das majestätische Bietschhorn. Der Bergsee von Gebidem (2192 m) wird gegen 8 Uhr erreicht. Während die Photographen ohne Zögern ans Werk gehen, stossen die Unentwegten bis zum Kreuz auf dem Gebidemrücken vor, von wo man einen umfassenden Blick ins Rhonetal geniesst.
Es ist wirklich ein einzigartiger Fleck Erde hier oben: das Fletschhorn präsentiert sich aus nächster Nähe in seiner vollen Pracht, und bei der Wanderung rund um das Seelein sieht einem abwechlungsweise das Spiegelbild von Fletschhorn, Bietschhorn, Weisshorn und Mischabel aus dem Wasser entgegen.

Nur ungern verlassen wir diesen schönen Ort, aber der Weg bis zum Simplon ist noch weit. Er führt zuerst ins Nanztal hinunter bis zur Gamsa auf 1896 m Höhe, um dann in angenehmer Steigung je nach Wunsch über den weitausholenden Militärweg oder direkt auf den Bistinenpass zu führen (2419 m – etwa 2½ Stunden von Gebidem), wo wir angesichts des Monte Leone die Mittagsrast halten. Der Abstieg zum Simplonpass erfolgt in rund 1½ Stunden.
Diese wunderschöne Wanderung verdient es, noch oft im Tourenprogramm der Sektion zu erscheinen. Sie ist bemerkenswert durch die Bergflora sowie durch die ständigen Ausblicke auf die öfters erwähnten Gipfel der Walliser und Berner Alpen.

Schu.

Gspaltenhorn 3437 m

Sektionstour vom 26./27. Juni 1954

Leiter: Othmar Tschopp Führer: Lebrecht Mani 20 Teilnehmer
Erstbesteigung im Jahre 1869: J. E. Forster. Erstbesteigung im Jahre 1954: Sektion Bern des SAC!

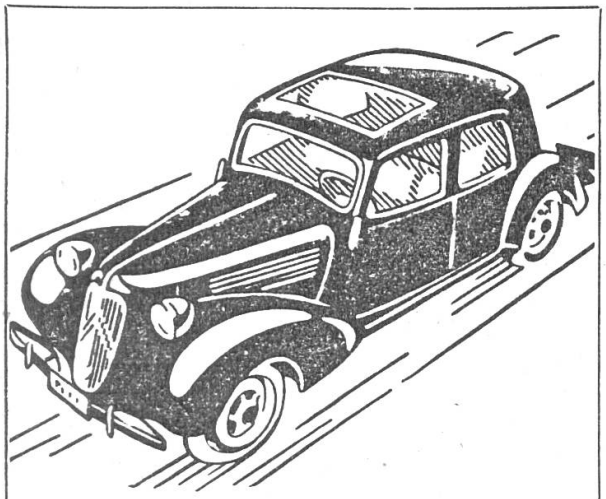
In Kienthal stösst unser altbewährter Führer Lebrecht Mani zu uns, den Othmar zweifellos in weiser Voraussicht des noch auf dem «Horn» liegenden Schnees und der daher zu erwartenden Schneearbeit mobilisiert hat. Freundlich winkt uns seine Frau, die hübsche blonde Wirtin des «Blümlisalpstüblis», mit dem Jüngsten (aber hoffentlich nicht letzten!) auf dem Arm zum Abschied.
Auf der Gamchialp wird dort deponiertes Material für die Gspaltenhornhütte gefasst. Jeder belastet sich nach Lust und Laune: mit viel, mit wenig – oder auch mit *sehr* wenig! Beim Weitermarsch beginnt mein Begleiter, ein lieber und hochgebildeter Kamerad, ein unter SAC-Mannen nicht ganz ungefährliches Plädoyer für die Bergbahnen und Sesselilifte, die unter anderem für die Beförderung alter und gebrechlicher Leute notwendig seien. *Wann* wohl wird man aufhören, dieses doch nie überzeugende Argument anzuführen? Überlegen wir uns doch, dass es für die Alten und Gebrechlichen sicher eine für ihre Gesundheit mehr als zuträgliche Anstrengung bedeuten würde, wenn sie nur die bereits heute bestehenden Schleppmöglichkeiten auf unsere Berge ausnutzen wollten. In Wirklichkeit sieht man denn auch die «Bagger» weniger mit Alten und Gebrechlichen als vielmehr zu einem grossen Teil mit abgekämpften Salonlöwen und verkaterten Hotelgritten besetzt. Doch der in mir erwachende Oppositionsgeist und die Ausführungen meines Gefährten werden durch das nunmehr von den Felsen auf uns niederprasselnde Schmelzwasser abgekühlt, beziehungsweise abgeschnitten. Lediglich an diesem etwas nassen Ort wäre es nicht unangenehm, in der Kabine einer Luftseilbahn durchgeschleust zu werden.
Der neue Hüttenwart zeigt sich von seiner besten Seite. Männiglich spricht sich auch über die neue Hütte lobend aus. Gemütlich sitzen wir beisammen, und endlich hören wir auch wieder einmal das heimelige Hochdeutsch in unserem Kreise.
Beim morgendlichen Aufbruch stelle ich mit Erstaunen fest, dass ein Seilführer (Othmar) die Möglichkeit besitzt, seine Seilkameraden mit einem Redeverbot zu belegen. Geröllstampferei gibt es heute nicht. Bequem geht es zunächst auf hartem Schnee in die Büttlassenlücke hinauf. Dann beginnt jedoch der weiche Schnee und damit der für den Führer ungemütliche Teil. Alle Achtung vor dieser einige Kraft erfordernden Pflugarbeit! Nicht ungern habe ich solche Verhältnisse, da sie ein gemütliches Tempo gewährleisten.
Glücklicherweise sind die fixen Seile und die darunter befindlichen Felspartien trocken. Doch später gelangen wir wieder in Schnee, und der Führer hat am Gipfelgrat sogar Hackarbeit zu verrichten. Endlich steht die Sektion als Erstbesteigerin dieses Jahres auf dem Gipfel. Da er heute keine günstigen Sitzgelegenheiten bietet, wird trotz guter Sicht bald abgestiegen.
Schön ist die Wanderung durch das romantische und abwechslungsreiche Gamchi. Vorbei an der Griesalp begeben wir uns nach der Bütthütte, wo uns Hans Stoller, der rührige Hüttenwart, zum Tee einlädt. Schade, dass die hübsch gelegene und gut eingerichtete Hütte nicht besser besucht wird.

Feine Goldschmiedearbeiten — meine Spezialität

STRENG REELLE BEDIENUNG

GOLDSCHMIED
BERN - Theaterplatz
Telephon 3 44 49

Jezler echt Silber



Einbau von Plexiglas-Schiebedächern
Neukarossierungen, Umänderungen
und Reparaturen
Apparatebau

KAROSSERIE WANKDORF
W. Schölly (Stadion Wankdorf)
TELEPHON 81079

Rucksäcke

in verschiedenen Ausführungen und guter handwerklicher Arbeit beziehen Sie vorteilhaft bei

K. MESSERLI
Reise- und Sportartikel-Sattlerei
Mattenhofstrasse 15, Telephon 5 49 45
Bern

Schweizerische
Bankgesellschaft
Bern Bubenbergplatz 3

Aktienkapital Fr. 90,000,000
Reserven Fr. 72,000,000

Die Bank, die Ihre Aufträge rasch und zuverlässig ausführt und auf Anfragen bereitwillig Auskunft erteilt

Der gegen Abend einsetzende Regen erreicht uns dank des blauen Pullovers unseres Tourenleiters fristgerecht erst in Reichenbach. *E. H.*

Pointe de Cray 2074 m

Seniorentour vom 27. Juni 1954

Tourenleiter: Peter Reinhard Teilnehmer: 11

Trotz ungünstiger Wetterprognose verlassen wir die Bundesstadt um 5 Uhr morgens bei schönem Wetter. Zwei Autos führen uns durch das schöne und grüne Greyerzerland, dem linken Ufer seines entzückenden Sees entlang. Wir durchqueren die kleine, noch schlafende Stadt Bulle, dann folgt Gruyères mit seinem schönen Schloss. Der charmante Flecken des Grafen Michel sitzt auf dem Hügel und wärmt sich an der aufgehenden Sonne. Der Moléson, so nahe, jedoch ist im Nebel, ein Regenzeichen! Wir dringen dann in das «Intyamon» (Haute Gruyère) und gelangen gegen 6.45 in die Gegend von Montbovon, wo wir die Autos verlassen. Um 7.00: Säcke auf! Wir durchqueren das schöne Dorf Lessoc. Einem netten Weg entlang, der zum Teil im Schatten liegt, steigen wir zum Chalet du Gros-Linsert hinauf. Die Aussicht auf die Verrauxkette und die Dent de Lys ist wunderbar. Der Moléson ist immer noch von Wolken umgeben. Zweimal jedoch deckt er sich kurz ab, wie um uns im Vorbeigehen zu grüssen. Über einen ziemlich steilen Hang kommt jeder nach seiner Art auf Punkt 1974. Einige Minuten später, um 10.30, ist der Gipfel erreicht. Während wir auf einem Teppich von schönen Alpenblumen unseren Hunger stillen, bewundern wir die Schönheit der Berner, Waadtländer und Walliser Alpen. Der Wind weht sehr stark. Der Himmel bedeckt sich mit grossen Wolken. Schon um 12.00 müssen wir leider unser «Belvédère» verlassen, um ins Tal abzusteigen. Wir kommen um 13.30 ohne Regen in Rossignière an. Die Sonne scheint von neuem, und es ist wieder sehr warm. Unsere zwei dienstbereiten Autofahrer holen die in Lessoc zurückgelassenen Wagen. Die Rückreise führt uns durchs Simmental. In Boltigen fängt es an zu regnen, aber das macht nichts mehr! In Steffisburg treffen wir den Sektionsvorstand «in corpore», zurückgekehrt von einer Rekognoszierung in der Wildstrubelhütte. Wir wechseln freundliche Worte und trinken auf das Wohl unseres Clubs. Dann geht es heimzu. Es war ein schöner, mit guten Kameraden in den lieben Bergen zugebrachter Tag. Ich möchte den Bericht nicht schliessen, ohne Peter Reinhard im Namen aller meiner Kollegen von ganzem Herzen zu danken; er ist nicht nur ein ausgezeichneter Tourenleiter, sondern auch ein lieber Kamerad. Speziellen Dank auch unseren Automobilisten für die Zurverfügungstellung ihrer Wagen und für die gute Führung. *M P.*

Jungfrau-Mönch

Sektionstour vom 23.–25. Juli 1954

Leiter: Michael Faesi Führer: Ferdinand Gertsch

Nach einmaligem Verschieben um 14 Tage starteten wir am Freitagnachmittag vom Eigergletscher aus Richtung Guggihütte, die wir in knappen zwei Stunden erreichten. Von den ursprünglich 14 angemeldeten Teilnehmern war gerade die Hälfte anwesend. Vermutlich auch eine Folge des schlechten Wetters.

Eine mächtige Wolkenbank lag über dem Mittelland. Sie löste sich aber bis Mitternacht auf, so dass wir am Samstagmorgen bei klarem Wetter die Hütte verlassen konnten. Nach dem eher mühsamen Abstieg auf den Guggigletscher durchstiegen wir mühelos den Kühlauiabbruch. Im Eiltempo führte uns der Führer unter einem mächtigen Gletscherbruch durch in die Felsen des Schneehornes. Vom Schneehorn aus war der weitere Weg klar ersichtlich: Nach einem kurzen und flachen Gletscherstück über das steile Schneegrätchen auf das kleine Silberhorn und von dort aus über sanft ansteigenden Firn in die Silberlücke. Nach einer ausgiebigen Rast unterhalb der Silberlücke kletterten wir über den luftigen Grat auf den Hochfirn. Genau 10 Stunden nach dem Aufbruch in der Guggihütte erreichten wir den Gipfel. Unfreundlicher Wind und Nebeltreiben trieben uns in den Rottalsattel. Nach einer längeren Mittagsrast stampften wir durch den weichen Schnee ins Joch.

Herren- und
Knabenkleider

SCHILD

Von jeher vorteilhaft

Verkauf: Wasserwerkgasse 17 (Matte) BERN, Tel. 2 26 12

Alpine Literatur

Hochgebirgsführer, Karten
A. FRANCKE AG.
Bern, Bubenbergplatz 6, Telephon 2 17 15

Bankgeschäfte aller Art

SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Ihre LANDESKARTEN
vulkanisieren wir mit transparentem, solidem Baumwollgewebe rückseitig unverschnitten, gefalzt. Leichte, bequeme und feuchtigkeitsfeste Verstärkung der Kartenblätter.
Normalblatt 42/59 cm Fr. 2.—, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 1.80.
Zusammensetzung 57/78 cm Fr. 3.50, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 3.10.
Hermann + Walter Rhyn, Buchbinderei, Genossenweg 22, **Bern,** Tel. 3 20 87

Magst den Lenz wohl kaum erwarten?
Sieh, er spriesst und blüht im Kursaalgarten!

KURSAAL BERN

In der Halle spielt noch bis Ende April
das beliebte Konzertorchester **Nino Puttini**

Der Sonntag brachte uns einen prächtigen Tag. Aus Zeitmangel mussten wir leider auf den Westgrat verzichten und bestiegen den Mönch über die Normalroute. Nach einer gemütlichen Gipfelrast erfolgte der Abstieg wieder ins Obere Mönchsjoch und weiter über das Untere Mönchsjoch in die Berglihütte. Die nachfolgende Schneestampferei durch die wilden Seraks der Fiescherwand war unangenehm und brauchte viel Zeit. Über den Fieschergletscher, das Kalli und den untern Grindelwaldgletscher erreichten wir gegen Abend unser Endziel Grindelwald.

B. B.

Osterskitour 1953 im Tödigebiet

Karfreitag, 3. April: Bei wechselnd wolkigem Wetter und einem zähen Wetterluft stiegen wir vom Ende des Talsträsschens in der Reitimatt hinter Linthal über die Terrasse des Chäsbodens und durch das steile Walenbachtälchen zum Claridenhaus hinauf. Die rund 1650 m Höhendifferenz kosteten uns – zwei längere Marschhalte von 1½ Stunden inbegriffen – 6 Stunden.

Karsamstag, 4. April: Es guxte tüchtig, als wir um 7.30 Uhr die Hütte verliessen. Nach zwei Stunden Marsch über den sanft ansteigenden Claridenfirn deponierten wir die Säcke und erreichten um 10.15 Uhr den 3267 m hohen Claridenstock. Dicker Nebel und Schneetreiben, deshalb rasch hinunter über die gut fahrbare Ostflanke des Gipfels und dann über den flachen Claridenpass zur Planurahütte, die wir um 11.40 Uhr erreichten. Nach gehöriger Stärkung und Wärmung ging's hinab über den Sandalpfirn, der Nordflanke des Tödis entlang und über den Ochsenstock zur Fridolinshütte (Zeitbedarf: 3 Stunden).

Ostersonntag, 5. April: Es schneite wie schon während der ganzen Nacht; über 50 cm triefend nassen Neuschnees lagen auf der bereits durch und durch faulen Altschneedecke; eine Wetterbesserung war nicht zu erwarten. Also Verzicht auf den Tödi und so schnell wie möglich hinaus aus den engen Lawinenfallen der Tentiwang und der Sandalp! Nach 2½ Stunden erreichten wir bei trübem Regengeriesel das Hotel Tödi, trotz allem frohgelaunt und mit der festen Absicht: Wir kommen wieder!

Herzlichen Dank unserem Leiter, Albert Zbinden, und dem tüchtigen, umsichtigen Führer, Jakob Streiff aus Linthal.

Wiederum steht eine *Tödifahrt* auf dem Programm.

«Gemeiniglich stellt sich die günstige Witterung für Bergreisen ein-, zwey- bis dreymal des Jahres ein, bisweylen öfters, einigemal auch gar nicht», so schrieb der Pionier des Tödigebietes, Placidus a Spescha, vor mehr als hundert Jahren. Unentwegt kehrte er immer von neuem in jene vielgestaltige Bergwelt rings um den Russein zurück. *Versuchen auch wir es noch einmal!*

P. A.

Zinalrothorn 4221 m

Sektionstour vom 7. bis 9. August 1954

Leiter: Emil Hemmeler 7 Teilnehmer Führer: Arthur Spöhel

Nach einer in diesem Regensommer seltenen Folge von sechs schönen Tagen öffnet vom Freitag auf den Samstag der Himmel wieder einmal mehr seine Schleusen. Samstagmorgen verlassen wir Bern bei trübem Wetter. In Kandersteg sieht es düster aus. Die umliegenden Gipfel sind von schwarzen Wolken verhüllt. In Goppenstein aber begrüsst uns ein nur leicht bewölkter Himmel mit freundlichem Sonnenschein. Welche Erleichterung! Während der Fahrt nach Zermatt lösen sich die wenigen Wolken immer mehr auf. Unter einem herrlich blauen Himmel steigen wir vom Dorf in fünf Stunden hinauf zur Rothornhütte.

Am andern Morgen verlassen wir um 4 Uhr bei gutem Wetter die Hütte. Über dem Theodulpass liegen allerdings schon Nebelschwaden, die uns nichts Gutes verheissen. Inmitten einer einzigartig schönen Bergwelt steigen wir auf der gewöhnlichen Route bis zum letzten Buckel des Schneegrates. Hier heisst es überraschenderweise Steigeisen anschnallen. Unser Führer Arthur Spöhel hat sich für den Rothorngrat entschieden, was uns allen sehr zusagt. Nun steigen wir auf hartem Firn links zum Gletscher hinunter und queren diesen bis an den Fuss des Ober-Rothornjoches. In kurzer Zeit erklimmen wir das Couloir, und dann stehen wir auf dem Grat. Jetzt

Feine
Orientteppiche
Teppiche aller Art
Bodenbeläge
in reicher Auswahl

Meyer-Müller & Co. AG.
immer vorteilhaft!

BERN, Bubenbergplatz 10, Telephon (031) 2 33 11

Hut
Hemd
Krawatte

nur im Spezialgeschäft
Zurbrügg Söhne
BERN, Spitalgasse 2

KARTEN
FÜHRER
BÜCHER

Sorgfältige Bedienung bei
BUCHHANDLUNG
HERBERT LANG & CIE.
Verkaufsstelle der Eidgenössischen Kartenwerke
Telephon 2 17 12 - 2 17 08
Münzgraben BERN Amthausgasse

WEDGWOOD
Qualität, Stil, Tradition.
Das Beste, das in englischer
Fayence geboten werden kann

Besichtigen Sie unverbindlich unser preislich
interessantes und reichhaltiges Assortiment

Christeners Erben
KRAMGASSE 58 BERN

öffnet sich der Blick nach Westen, und wir erkennen unerfreulicherweise einen Schlechtwetteraufzug. Ein heftiger, kalter Wind hält uns vom Rasten ab, und wir steigen weiter, mit der Erwartung, später einen windgeschützten Frühstücksplatz anzutreffen. Wir hoffen umsonst, der Wind ist überall. Hungrige Seelen mahnen trotzdem zum Rasten, und Arthur Spöhel hat Erbarmen mit ihnen. – Während wir in abwechslungsreicher Kletterei in ausgezeichnetem Fels stetig an Höhe gewinnen, verschlechtert sich das Wetter zusehends. Vor das Matterhorn schiebt sich eine Nebelwand, um die Wellenkuppe und das Obergabelhorn brodeln auch schon graue Schleier. Noch bevor wir die Gabel erreichen, sind auch wir umnebelt. Auf dem weitern Weg zum Gipfel begehen wir die mit rutschigem Schnee bedeckte Eisrippe oberhalb der Binerplatte mit aller Vorsicht. 10.30 Uhr – wir stehen auf dem höchsten Punkt, ohne Aussicht, im Nebel. Da wir weitere Wetterverschlechterung befürchten müssen und es empfindlich kalt ist, steigen wir nach wenigen Augenblicken ab. Einen kurzen Essenshalt gönnen wir uns erst im windgeschützten Couloir. Als wir den Schneegrat betreten, packt uns ein wütender, eisigkalter Sturmwind und peitscht uns die Schneeflocken ins Gesicht. Dem Sturm entronnen, kommen wir um 14½ Uhr bei der Hütte an und sind froh, in ihre gastliche Wärme zu treten.
Am Montag schneite und regnete es weiter. Die Wellenkuppe und das Obergabelhorn mussten wir leider abschreiben. Der unfreiwillige Verzicht auf die beiden lockenden Gipfel konnte unsere gute Laune nicht verderben. Zufrieden kehrten wir ins Tal zurück, hatte uns doch der Tag am Zinalrothorn, zusammen mit frohen Kameraden, ein schönes Bergerlebnis und viele neue Eindrücke geschenkt. – Zu Hause mussten wir durch Radio und Zeitungen vernehmen, dass der Wetterumsturz vom Sonntag leider vielen Bergfreunden arg zugesetzt und im Mont-Blanc-Gebiet sogar einigen das Leben gekostet hat. *M. J.*

Hockenhorn-Nordwestgrat 3293 m

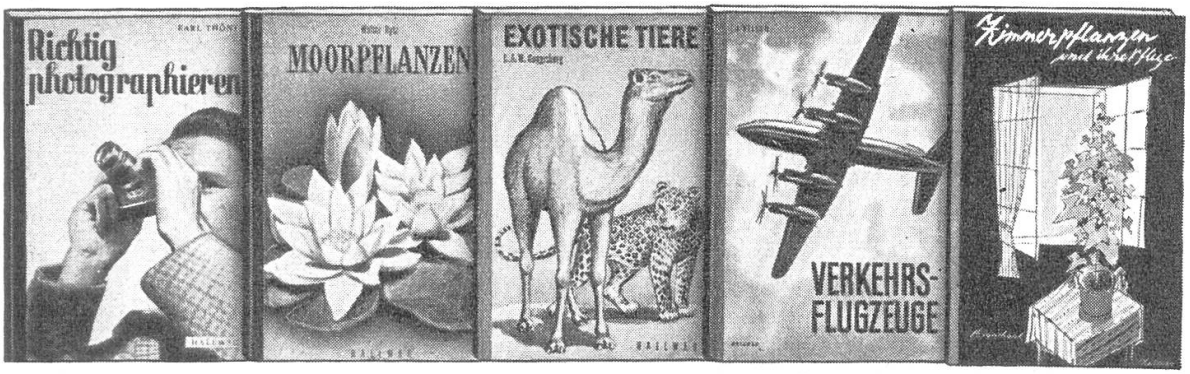
Sektionstour vom 7./8. August 1954

Leiter: O. Tschopp 12 Teilnehmer

Am Samstagmorgen weckt mich strahlender Sonnenschein – alle Voraussetzungen für ein schönes Wochenende sind vorhanden. Eine wahre Rarität im regnerischen Sommer 1954!
Mit dem 14-Uhr-Zug fahren wir Richtung Berner Oberland nach Kandersteg. Wir durchwandern das von Ausländern aller Zungen bevölkerte Bergdorf und pilgern durch das Gasterntal nach Selden, das wir nach zweistündigem Marsch erreichen. Der Himmel hat sich inzwischen verhängt, und unsere Hoffnung auf einen schönen Sonntag ist gesunken. Wir legen uns früh zur Ruhe, denn um 3 Uhr soll Tagwacht geblasen werden. Genau nach Programm wartet uns der Gastwirt mit einem ebenso guten wie reichhaltigen Frühstück auf, für das wir ihm Note 1 ausstellen können. Punkt 4 Uhr gibt Othmar das Zeichen zum Abmarsch. Die Nacht ist sternenklar. Bei der Gfällalp schwenken wir von der üblichen Lötschenpassroute nach links ab und steigen in südöstlicher Richtung zum Fuss des Hockenhorn-Nordwestgrates. Die Kletterei über den Grat ist interessant und abwechslungsreich. Ein kalter Wind bläst uns von Westen her entgegen, und viele sind froh, die Handschuhe aus dem Rucksack holen zu können. Um 9.30 Uhr stehen wir auf dem Gipfel. Obschon sich der Himmel inzwischen überzogen hat, geniessen wir eine schöne Aussicht auf die uns gegenüberliegenden Lötschentaler Berge. Sogar die Walliser haben sich noch nicht ganz in den Wolken versteckt. Wir machen noch einen Abstecher auf das kleine Hockenhorn und steigen dann nach der Kummenalp ab. Regenjacken und

Bitte schon jetzt vormerken: ▶ **Bärgchilbi**
am 19. November 1955 im Casino

Jetzt kommt die Zeit



der Hallwag-Taschenbücher

1. Unsere Vögel I	Fr. 3.95	24. Kleine Erdgeschichte	Fr. 3.95
2. Unsere Vögel II	Fr. 3.95	25. Das Auto	Fr. 3.95
3. Tiere in Feld und Wald	Fr. 3.95	26. Wunderwelt der Ameisen	Fr. 3.95
4. Alpenfibel	Fr. 3.95	27. Waldblumen	Fr. 3.95
5. Bäume und Sträucher	Fr. 3.95	28. Mikroskopieren	Fr. 3.95
6. Der Sportfischer	Fr. 3.95	30. Grosse Erfindungen	Fr. 3.95
7. Schmetterlinge und Nachtfalter	Fr. 3.95	31. Das Aquarium	Fr. 3.95
8. Karte und Kompass	Fr. 2.90	32. Richtig photographieren	Fr. 3.95
9. Schweizer Gemüsefibel	Fr. 2.90	33. Heilpflanzen	Fr. 3.95
10. Wetterkunde	Fr. 2.90	34. Exotische Tiere	Fr. 3.95
11. Mein Pilzbuch	Fr. 5.80	35. Moorpflanzen	Fr. 3.95
12. Alpenblumen I	Fr. 3.95	36. Verkehrsflugzeuge	Fr. 3.95
13. Alpenblumen II	Fr. 3.95	37. Das Fernsehen	Fr. 3.95
14. Unsere Hunde	Fr. 3.95	38. Zimmerpflanzen	Fr. 3.95
15. Baustilkunde	Fr. 3.95	39. Der leichte Skilauf	Fr. 3.95
16. Chemie im täglichen Leben	Fr. 2.90	40. Fliegen! Der Sportflieger und sein Flugzeug	Fr. 3.95
17. Segelfliegen	Fr. 2.90	41. Die Biene	Fr. 3.95
18. Blick in die Natur	Fr. 2.90	42. Einführung in die Astronomie	Fr. 3.95
19. Käfer und andere Insekten	Fr. 5.—	*Neuerscheinungen*	
20. Möbelstilkunde	Fr. 3.95	43. Die Menschenrassen	Fr. 3.95
21. Schnecken und Muscheln	Fr. 3.95	44. Lokomotiven in aller Welt	Fr. 3.95
22. Elektrotechnik für jedermann	Fr. 5.—		
23. Wiesenblumen	Fr. 3.95		

Reichhaltig illustriert mit farbigen Wiedergaben, Zeichnungen und photographischen Aufnahmen

In jeder Buchhandlung erhältlich

VERLAG HALLWAG BERN

Hüte sind heuer besonders nützliche Dinger und werden auch heute wieder zu Ehren gezogen! Meine Prognose vom Samstagmorgen hat sich also als falsch erwiesen!
In Ferden schalten wir noch einen kleinen Halt ein. Der Wirt hat aber scheinbar keinen Besuch erwartet, und wir müssen ihn zuerst aus seinem Mittagsschläfchen wecken. Bei strömendem Regen wird die letzte Etappe in Angriff genommen, und um 3½ Uhr fahren wir bei Goppenstein in den Tunnel.
Im Namen aller Tourenteilnehmer möchte ich unserem Leiter Othmar Tschopp für seine wie gewohnt vorzügliche Organisation und Führung herzlich danken. Es war eine schöne Tour! *MS*

LITERATUR

Adolf Fux, Wilde Fluten. Erzählung aus dem Wallis. 161 Seiten. 1954, Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel, Geb. Fr. 8.30.
Adolf Fux kennt seine Heimat und seine Landsleute durch und durch. In dieser packenden Erzählung zeichnet er zu Beginn das Wallis der Geissen und Wälder, so wie es sich seit Thomas Platters Zeiten, das sind 400 Jahre, unverändert erhalten hat. Bald aber treten andere Kräfte in das Leben dieser scheinbar so fest verwurzelten Menschen, zuerst der Weinbau und dann die Technik. Die Schilderung dieser Welt der Rebknechte und des Weinhandels ist ebenso einprägsam wie erschütternd. Adolf Fux hält seinen Wallisern, und nicht nur ihnen, einen Spiegel von unbestechlicher Wahrheit vor. Er will aufklären, helfen und hat bei aller Herbheit und seinem gelegentlich auch grimmigen Humor doch ein heisses, liebevolles Herz.

Jim Corbett, Dschungelleben. Mit 13 Bildern. Aus dem Englischen übertragen von Carl Bach. 164 Seiten. 1954, Orell-Füssli-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 13.–.
«... die Zeit, die ich im Dschungel verbrachte, war für mich eine glückselige Zeit, und an diesem Glück möchte ich meine Mitmenschen gerne teilnehmen lassen», schreibt der Verfasser in seinem Buch «Dschungelleben».
Unter den Dschungelschriftstellern nimmt Jim Corbett eine besondere Stellung ein. Seine einfache Ausdrucksform bei der Schilderung des unmittelbaren Erlebens der Wildnis, sein Einfühlungsvermögen und seine tiefe Liebe zum Eingeborenen und zu allem, was da kreucht und fleucht, berühren den Leser zutiefst. Mit ihm auf die Jagd zu gehen wird zum schönen Erlebnis. Er lehrt uns die Fährten des Wildes lesen und die lähmende Furcht vor den unheimlichen Geräuschen der Wildnis ablegen. Auch mit den Eigenheiten der verschiedenen Vierfüssler, Schlangen und Vögel macht er uns vertraut, denn wer ein reiches Leben lang in freundschaftlicher Verbundenheit mit der Bevölkerung in den Dschungeln am Südhang des Himalajas gelebt hat, kennt das Dschungelleben. Wie in seinen frühern Büchern, geht Corbett auch im vorliegenden Werk nicht auf Sensation aus, sondern schöpft gemütvoll aus dem Schatz seiner Erinnerungen. Natur- und Tierfreunde werden diesem Buch ihre Sympathie nicht versagen. *Ky*

Negley Farson, Auf Fischerpfaden durch die Welt. Erlebnisse eines Sportfischers auf beiden Hemisphären. – Aus dem Englischen übersetzt von Hellmut Lorenz. – 212 Seiten mit 26 Schabzeichnungen von C. N. Tunnicliffe. – 1954, Albert-Müller-Verlag AG., Rüschlikon/Zürich und Konstanz. Geb. Fr. 14.55.
Wie ist die Welt so weit und schön, ich muss mir sie mal anschauen, mag sich wohl Negley Farson gesagt haben. Es gibt ja so viele Gründe, durch die Welt zu reisen – der Verfasser verschrieb sich auf seiner Reise dem Fischen. Und so begleiten wir ihn auf Fischerpfaden durch die Welt: nach Nordamerika, Chile, Schottland, West-England, Frankreich, Norwegen, Finnland, auf die Shetland-Inseln, ins Donaudelta, in den Balkan, in die Dinarischen Alpen und den Kaukasus. Überall hat er vieles erlebt. Sein offenes Auge für alles Schöne, seine sportliche Begeisterung und sein Schmunzeln über Erfolge, ja selbst über Misserfolge berühren sympathisch. Abenteuerliche wie gemütvolle Begebenheiten erzählt Farson in schlichten, doch immer spannenden Worten, so dass das Buch zur genussreichen Lektüre wird. *Ky*